

In Mathe diesmal schwach

Schulen wollen zurück an die Spitze

Wenig Grund zum Jubeln liefern die Ergebnisse des Hessischen Mathematikwettbewerbs den Schulen im Main-Taunus-Kreis. Auch im Gymnasialbereich gab's diesmal auffallend viele unterdurchschnittliche Leistungen.

■ Von Barbara Schmidt

Main-Taunus. „Das hat uns schon sehr unangenehm überrascht“, kommentiert Dr. Horst Sewerin, Direktor der Main-Taunus-Schule (MTS) in Hofheim, das Abschneiden seiner Achtklässler beim diesjährigen Landeswettbewerb Mathematik. Seit 1969 gibt es diese Leistungsüberprüfung mit einheitlichem Bewertungssystem, seit 2001 ist die Teilnahme verpflichtend.

Die Gymnasiasten der MTS hatten in diesem Jahr offenkundig mehr Probleme als gewohnt, die acht Pflicht- und fünf Wahl-Aufgaben, von denen zwei bearbeitet werden sollten, zu lösen. Ihr Gesamtergebnis reichte nur für einen Platz im zweiten Quartil. Wer ins vierte gelangt, zählt zu den 25 Prozent Schulen mit den besten Resultaten. Mehr als die Hälfte aller Gymnasien und Gymnasialzweige in Hessen schnitten also besser ab als die MTS, die als sogenannte MINT-Schule einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt hat. Keine Frage, dass Sewerin, selbst Mathe-Lehrer und lange mitverantwortlich für den Landeswettbewerb, „überhaupt nicht zufrieden“ ist.

Lehrerwechsel sind ein möglicher Grund, Sewerin nennt zudem die große Kraftanstrengung, G8 für den ersten Jahrgang, dessen Mathe-Kenntnisse nun abgeprüft wurden, verträglich zu gestalten. Einmalig

hinnehmbar, findet Sewerin, doch wolle die MTS natürlich wieder dorthin zurück, wo sie sich selber sieht: Zu den Besten.

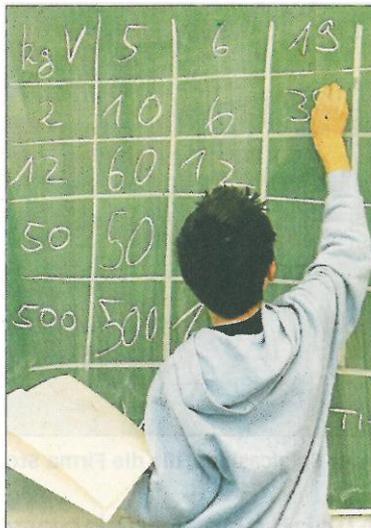
Noch eine Reihe anderer Schulen blieb hinter den eigenen Ansprüchen zurück. Bei vier von zehn Hauptschul- und sieben von elf Realschul-Ergebnissen reichte es nur fürs schwächste 1. Quartil. Im Gymnasialbereich traf es das Privattgymnasium Dr. Richter (Kelkheim), die Heinrich-von-Kleist-Schule (Eschborn), die Mendelssohn Bartholdy-Schule (Sulzbach) und die Freiherr-vom-Stein-Schule (Eppstein). Ins vierte Quartil schaffte es hier nur die Gesamtschule Am Rosenberg (Hofheim).

Verlässlich Spitze sind die Realschüler der privaten Elisabethenschule, die wieder weit überdurchschnittlich gut gerechnet haben. Auch die Realschüler an der Friedrich-Ebert-Schule (Schwalbach) und der Sophie-Scholl-Schule (Flörsheim) brachten Leistungen, die fürs beste Viertel reichten. Besonders erfreulich: Die Heinrich-Böll-Schule (Hattersheim) und die Heinrich von Kleist-Schule (Eschborn) erreichten im Bereich Hauptschule das oberste Quartil. Kreissieger der Hauptschüler wurde Kevin Schneider (Gesamtschule am Rosenberg).

Momentaufnahme

Besonders geknickt hat die Mendelssohn Bartholdy-Schule die Wettbewerbs-Ergebnisse zur Kenntnis genommen, landete sie doch (wie die Freiherr-vom-Stein-Schule) durchgängig nur im 1. Quartil. „Mich ärgert das und ich will es nicht schönreden“, sagt Schulleiter Wolfgang Kümml. Das Wettbewerbsergebnis sei zwar nur „eine Momentaufnahme, aber eine höchst unerfreuliche.“ Immerhin kann Kümml darauf verweisen, dass die Sulzbacher sich mit einigen anderen Schulen im Kreis längst daran gemacht hat, die Unterrichtsqualität zu verbessern und, ähnlich wie die Main-Taunus-Schule, derzeit besonders intensiv Zeit in die Umsetzung pädagogischer Veränderungen investiert. Dafür brauche es einen langen Atem, zumal den Schulen keine zusätzlichen Ressourcen für diese Arbeit zur Verfügung gestellt würden.

„Indem wir mehr Schulqualität entwickeln, sind wir auf dem richtigen Weg“, hält auch Karl Hildebrandt, Leiter der Hattersheimer Böll-Schule, diesen Ansatz auf Dauer für erfolgreicher, als „für den Mathe-Wettbewerb regelrecht zu trainieren“, wie es anderswo Usus sei. „Das mache ich nicht.“



In diesem Jahr schnitten etliche Schulen schlecht ab im Mathe-Wettbewerb.